



EDITORIAL

Sehr geehrte Frau Kollegin
Sehr geehrter Herr Kollege

Seit wenigen Tagen kennen wir nun wesentliche Rahmenbedingungen für unsere weitere Entwicklung: Der Direktionspräsident hat sowohl für das Budget 2015 als auch für die im Dialogprozess zur Verfügung stehenden Mittel eine Entscheidung getroffen.

Zudem haben wir sowohl die Empfehlungen der Kommission des FHR bearbeitet als auch die Mitarbeitendenbefragung ausgewertet. Am 19. November hat die HSL einen Vorschlag zur weiteren Entwicklung der Pädagogischen Hochschule beraten, der alle diese Faktoren aufeinander bezieht. Diesen Vorschlag sowie seine Entstehung und den aus dem Dialogprozess hervorgegangenen Massnahmenkatalog werden wir in der Hochschulkonferenz vom 3. Dezember zur Diskussion stellen. Eine Einladung mit Unterlagen erhalten Sie in einigen Tagen.

Mir bleibt, Sie herzlich zu dieser Veranstaltung einzuladen. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich zahlreich beteiligen würden.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr

Hermann J. Forneck, Direktor

AUS DER HOCHSCHULLEITUNG

Die Hochschulleitung (HSL) hat sich in der Oktoberversammlung mit folgenden Themen beschäftigt:

Vereinbarung COHEP

Aufgrund des Reglements der EDK über die Anerkennung von Hochschuldiplomen für Lehrkräfte der Vorschulstufe und der Primarstufe strebt die COHEP eine Vereinbarung zwischen den COHEP-Mitgliedern an, die die gesamtschweizerische Harmonisierung von Anrechnungsmodalitäten für nicht formale und informelle Leistungen regelt.

Die HSL begrüsst die Vereinbarung zur Durchführung der Validation des acquis de l'expérience (VAE) im Rahmen der COHEP.

In der PH soll das zweistufige Verfahren durch zwei unabhängige Stellen sichergestellt werden:

- 1. Stufe: Validierung und Vorentscheid Jury: Fachstelle Studierfähigkeit und Assessment (neu allenfalls: Fachstelle Studierfähigkeit, Assessment und Validierung)
- 2. Stufe: Entscheid über die Validierung der Leistungen (bzw. der Fähigkeiten und Kompetenzen)

zen an zu erbringende Studienleistungen) durch die Zulassungsstelle der Studienberatungsstelle.

Jährlicher Besuch Direktionspräsident

Beim jährlichen Besuch des Direktionspräsidenten wurden folgende Themen angesprochen:

Unterzeichnung Kooperationsvertrag mit Universität Basel

Der Direktionspräsident würdigt den Durchhaltewillen der Pädagogischen Hochschule und bekundet Stolz über die erreichte Vereinbarung. Die HSL weist darauf hin, dass die PH gegenüber der Uni als ernstzunehmender Vertragspartner aufgetreten sei, was es nun aufrecht zu erhalten gelte.

Starke Forschung in der PH

Der Direktionspräsident spricht sich für eine starke Forschung in der PH aus. Ohne die ist auch keine gute Lehre möglich. Allerdings sieht er kein quantitatives Wachstum vor, sondern eher ein qualitatives. Der Deckungsgrad soll bei 50% sein. Der Direktor der PH weist darauf hin, dass swissuniversities einen Vorschlag machen sollte, welchen Stellenwert die Forschung in den Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen einnehmen soll.

Dialogprozess

Der Direktionspräsident würdigt die Ernsthaftigkeit, mit welcher die PH die Arbeiten im Dialogprozess angegangen ist.

Mittelzuweisung durch Trägerschaft

Die von den Kantonen gesprochenen Globalmittel gehen an die FHNW. Der Direktionspräsident entscheidet, wohin die Gelder innerhalb der FHNW fließen. Die Verteilung soll so erfolgen, dass sich die Hochschulen entwickeln können. Studierendenzahlen und Simulationsrechnungen bilden die Grundlagen. Bei der Forschung wird analysiert, wie viele Drittmittel im Markt für eine Hochschule vorhanden sind. Daraus ergibt sich zusammen mit dem von der FHNW vorgegebenen Selbstfinanzierungsgrad von 50% der Globalmittelbetrag für die Forschung.

Der Bund weist den Fachhochschulen Gelder für die Forschung zu. Bislang wurde die PH nicht mit diesen Geldern bedacht. Der Direktionspräsident geht dieser Frage nach.

Antrag an DP zum Dialogprozess

Am 6.10.14 hat der Direktor nach einer Diskussion im Korrespondenzverfahren innerhalb der HSL dem Direktionspräsidenten den Antrag bezüglich der Massnahmen aus dem Dialogprozess und den damit verbundenen Kosten überwiesen.

Die vom Direktionspräsidenten gesprochenen Mittel und der dadurch mögliche Handlungsspielraum sollen in der HSK besprochen werden.

Ethikkommission

Die HSL hat eine Ethikkommission eingesetzt, die allfällig ethisch bedenkliche Forschungsprojekte mit Kindern prüfen soll, basierend auf dem Prinzip der Selbstdeklaration der Forschenden. Die Ethikkommission setzt sich aus vier Mitgliedern zusammen, wovon zwei die Sicht der Forschenden an der PH vertreten (Maja Wiprächtiger und Norbert Landwehr), zwei Mitglieder die externe Perspektive (Hans Georg Signer, Perspektive Bildungsdepartement/ Schulfeld insgesamt, und Markus Rudin, Perspektive Datenschutz).

Die HSL klärte die Aufgaben, die Arbeitsweise der Kommission und ihre zentralen Prozesse.

Hermann J. Forneck, Direktor

DIALOGPROZESS

Mandat Administrative Vereinfachung

Elektronisches Veranstaltungsverzeichnis

Die PH FHNW hat per Frühjahrssemester 2015 ein elektronisches Veranstaltungsverzeichnis eVV. Ab Mitte November 2014 wird dieses für die Studierenden bereitstehen und ihnen ermöglichen, die gewünschten Veranstaltungstexte für das kommende Semester bequem über verschiedene Such- und Filterfunktionen einzusehen. Neben einer Textsuche kann die Suche beispielsweise auch nach Fachbereich, Standort und Wochentag eingeschränkt werden. Einen weiteren grossen Vorteil bietet die laufende Aktualisierung des Verzeichnisses. Werden die Daten einer Veranstaltung im Evento geändert (z.B. Wochen-

tag, Uhrzeit, abgesagte oder neu eröffnete Veranstaltungen), wird die Änderung am Folgetag ins eVV übertragen. Das elektronische Veranstaltungsverzeichnis hat somit seinen Namen künftig auch wirklich verdient. Es löst das bisherige, ebenfalls unter dem Namen "elektronisches Veranstaltungsverzeichnis eVV" gehandelte Verzeichnis in der Form einer PDF-Datei ab. Das neue eVV bildet somit einen weiteren Meilenstein auf dem Weg der stetigen Weiterentwicklung der Prozesse an der PH FHNW.

Eliane Reis, Projektleiterin eVV, Zentrale Studienadministration

AUS DER HOCHSCHULE

Services

SBB BusinessTravel

Die PH nutzt ab November 2014 das SBB Portal «BusinessTravel». Bahnbillette bzw. E-Tickets können jetzt online am Arbeitsplatz oder ortsunabhängig über das Smartphone bestellt werden. Der Fahrpreis muss nicht vorausgezahlt werden, er wird der angegebenen Kostenstelle direkt in Rechnung gestellt. Für Bahnreisen werden also Spesenabrechnungen überflüssig, es müssen keine Belege aufbewahrt, gesammelt und eingereicht werden. Darüber hinaus kann das Tool unkompliziert mit dem FHNW-Login und Passwort genutzt werden und steht allen Mitarbeitenden jederzeit zur Verfügung. Lediglich für die Nutzung über Smartphone ist eine einmalige Registrierung notwendig. Die Abrechnung durch die SBB erfolgt zweimal monatlich mit einer Sammelrechnung, die dezentral in den Organisationseinheiten geprüft wird. Das Portal wird bereits von mehreren Hochschulen der FHNW genutzt, daher profitiert nun auch die PH von umsatzabhängigen Rabatten. Die Nutzung des Portals verspricht Vereinfachungen und eine erhebliche Reduktion der Anzahl Spesenabrechnungen. Genauere Informationen und Anleitungen wurden bereits allen Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt (FHNW-Bulletin vom 3.11., Mail vom 19.11.). Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Susanne Boese, Leiterin Services

Marketing & Kommunikation

Verbindliche Corporate Design Vorlagen

Sie planen einen Flyer oder ein Poster zu einer Veranstaltung? Dann machen wir Sie auf die verbindlichen Corporate Design Vorgaben der FHNW aufmerksam. Die Stelle Marketing & Kommunikation berät und unterstützt Sie bei der Planung und Durchführung Ihrer Kommunikationsaktivitäten.

Hier finden Sie die Corporate Design Vorgaben und entsprechende Templates: www.fhnw.ch/cd

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
kommunikation.ph@fhnw.ch

Redaktion PH Notizen

Mittelbau

Tagung: Wissenschaftlicher Nachwuchs an Pädagogischen Hochschulen – Situation und Perspektiven



Forschung, Entwicklung und Lehre in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung haben ihre Spezifik in ihrer doppelten Orientierung an den wissenschaftlichen Disziplinen einerseits und den Problemen des Berufsfelds andererseits. Mit Rücksicht darauf und mit den Anforderungen

herausragender Forschung und Lehre sind besondere Forschungs- und Lehrkompetenzen verlangt. Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung braucht dafür eigenen Nachwuchs und ein eigenes Konzept zu dessen Förderung. Die Tagung dient dem Austausch und der Orientierung zum Stand der Förderung und den Perspektiven des wissenschaftlichen Nachwuchses an Pädagogischen Hochschulen.

Datum und Zeit: 27. Februar, 10.00–16.45 Uhr

Ort: Campus Brugg-Windisch

Weitere Informationen:

www.fhnw.ch/ph/wissenschaftlicher-nachwuchs

Redaktion PH Notizen

PH-TERMINE

Sprechstunden mit dem Direktor

Solothurn, Obere Sternengasse 7
Dienstag, 2. Dezember 2014
Raum A001
10.45–12 Uhr

Basel, Steinentorstrasse 30
(für die Raumzuteilung bitte Monitor beachten)
Montag, 9. Dezember 2014
8.15–10 Uhr

Nächste Communis-Veranstaltungen

- Freitag, 28. November 2014, PH-Forschungstag
- Mittwoch, 3. Dezember 2014, ausserordentliche
Hochschulkonferenz

Weitere interne Termine finden Sie in der
PH-Agenda im Intranet:
www.fhnw.ch/ph/intranet
(Login erforderlich)

AUS DEN INSTITUTEN

IVU

Zur Praxis von Schule mit Eltern

Das vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Projekt «Kooperation von Schule und Elternhaus» untersucht die Praxis von Lehrpersonen mit Eltern. In nicht-standardisierten Gesprächen wurden 39 Lehrpersonen und Schulleitungen über ihre Praxis mit Eltern befragt. Ziel ist einerseits, explorativ die manifesten Formen in der Beziehung zwischen Lehrpersonen und Eltern zu eruieren. Darüber hinaus interessieren uns die überindividuellen handlungsleitenden Hintergrundüberzeugungen, welche die Praxis strukturieren: also Deutungen über Aufgaben und Funktionen von Schule und Familie, aber auch über Kindheit, Sozialisation, den Lehrberuf u.a.m. Wir fassen diese Hintergrundüberzeugungen als Praxismuster.

Ergebnisse: Insgesamt ist die Praxis von Lehrpersonen mit Eltern situativ geprägt von einem breiten Spektrum von Beziehungen und Problemlagen. Es können sieben eigenlogische Praxismuster rekonstruiert werden. Diese unterscheiden sich entlang des Kontrastierungsmerkmals ‚aktiv den Kontakt zu Eltern suchend vs. passiv beziehungsvermeidender Praxis‘. Im Weiteren ist die Praxis stark davon geprägt, an wem sich die Praxis ausrichtet: an den Schülerinnen und Schülern,

an den Eltern, an der Schule oder an einer generellen Gemeinwohlorientierung. Bei denjenigen Lehrpersonen, deren Praxis aktiv und auf eine Verhaltensänderung bei den Eltern gerichtet ist, zeigt sich die Art der Durchsetzung von schulischen Vorstellungen als eine dritte Unterscheidungskategorie.

Die Studie finden Sie [hier](#).

Jan Egger und Jürgen Lehmann, IVU

IP

Computer Science Education Week – Einfaches Programmieren für die Primarstufe



Die Professur für Informatische Bildung lädt Lehrpersonen der Primarstufe ein, mit ihren Schülerinnen

und Schülern an der Internationalen Programmierwoche teilzunehmen. Vom 8.–14. Dezember lassen sich zahlreiche Programmierprojekte ausprobieren. Eines dieser Projekte basiert auf unserem Game Design Programm «AgentCubes», mit dem jedes Kind (Alter ab 10) ganz ohne Vorkenntnisse selbst ein 3D-Computerspiel wie beispielsweise «Frogger» bauen und programmieren kann.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Redaktion PH Notizen

IFE

GDCP-Ehrenmedaille für Peter Labudde

Anlässlich der Jahrestagung 2014 der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP) ist Peter Labudde die GDCP-Ehrenmedaille für seine hervorragenden Leistungen in der Didaktik der Chemie und Physik überreicht worden. In seiner Laudatio verwies Peter Reinhold (Universität Paderborn) auf die «enorme Breite der von Peter Labudde bearbeiteten Themen sowie die Modi der Ergebnisdarstellung dieser Arbeit (Bücher, Artikel, Präsentationen, Poster, Experimentiergeräte)».

Andrea Bertschi-Kaufmann, Leiterin IFE

Auszeichnung für das Quantum Spin-Off Projekt

Diese Woche konnten die Projektpartner des Quantum Spin-Off Projekts (ein EU Comenius Projekt) viele Gratulationen entgegen nehmen: Die Lernstation zum Thema «Was ist Licht?» wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Der Preis wurde im Rahmen der zweiten Scientix Konferenz verliehen. Scientix ist das Kürzel für die Gemeinschaft naturwissenschaftlicher Bildung in Europa und wird vom «Siebten Europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung» finanziert.

Im Rahmen des Projekts wurden von den belgischen Projektpartnern zahlreiche Lernstationen zum Gebiet der Quantenphysik für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II entwickelt. Weiter wurde Unterrichtsmaterial zur Quantentechnologie und für Praktika kreiert. Ein Beispiel von praktischen Aktivitäten ist, wie die Dicke eines Haars mit Hilfe von Lichtbeugung gemessen werden kann. Die Unterrichtsmaterialien werden auch von Gymnasialklassen aus der Schweiz pilotiert und sukzessiv unter dem Lernmaterialien-Link (www.scientix.eu/web/guest/resources) von Scientix und auf der Projekt-Webseite (<http://ch.quantumspinoff.eu>) aufgeschaltet.

Miriam Herrmann, IFE

MINT-Fachkräftemangel: Eine Analyse möglicher Gründe



Die Schweizer Industrie beklagt seit Jahren einen gravierenden Fachkräftemangel im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften,

Technik). Die Akademien der Wissenschaften Schweiz griffen das Problem auf und formulierten konkrete Forschungsfragen, u.a.: Welche Bedingungen in Schule, Elternhaus und Gesellschaft unterstützen die Begabungsförderung im MINT-Bereich? Warum entscheiden sich Jugendliche, insbesondere Begabte, für oder gegen eine Lehre oder ein Studium im MINT-Bereich?

Die Akademien vergaben einen Forschungsauftrag (2011-2014) an das Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik (ZNTD) der PH FHNW. Unter der Leitung von Johannes Börlin

wurden 3507 Jugendliche, 1598 Studierende und 945 Erwerbstätige in der Deutschschweiz und Swiss Romande befragt. Das ZNTD veröffentlichte einen knapp 300 Seiten umfassenden wissenschaftlichen «Bericht Analyse MINT-Nachwuchsbarometer». Dieser diente den Akademien als Basis für eine kurze, populärwissenschaftliche Kompaktbroschüre «MINT-Nachwuchsbarometer Schweiz: Das Interesse von Kindern und Jugendlichen an naturwissenschaftlich-technischer Bildung». Die im September 2014 veröffentlichten Publikationen finden in Medien, Wirtschaft und Bildungsforschung grosse Resonanz. Bericht und Broschüre finden Sie unter www.mint-nachwuchsbarometer.ch.

Peter Labudde, IFE

Geschichtsdidaktik empirisch 15: Internationale Tagung – Call for Papers



Die Tagung Geschichtsdidaktik empirisch 15 möchte einen möglichst repräsentativen Überblick zu Trends, Ideen und Problemen der empirischen Forschung in der Geschichtsdidaktik ermöglichen und den wissenschaftlichen

Austausch unter den beteiligten Personen anregen.

Das Tagungsprogramm wird Präsentationen in folgenden Themenfeldern aufnehmen:

- Schulische Prozesse historischen Lernens zu den Themenfeldern «Unterricht», «Schüler/-innen», «Lehrpersonen»
- Ausserschulische Geschichtsvermittlung bzw. ausserschulische Geschichtsaneignung
- Lehrerinnenaus- und -fortbildung bzw. Lehrprofessionalität

Eingabefrist Beiträge: 10. Januar 2015 (Abstracts)

Tagung: 3. und 4. September 2015

Ort: Universität Basel

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Redaktion PH Notizen

ZDA: Einweihung Erweiterungsbau Blumenhalde und Tag der offenen Tür



Der Erweiterungsbau der ortsbürgerlichen «Villa Blumenhalde» ist fertiggestellt. Das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) erhält dadurch zwölf zusätzliche Arbeitsplätze. Feiern Sie mit uns die Einweihung des neuen Gebäudeteils.

Werfen Sie gleichzeitig am Tag der offenen Tür unter dem Motto «Dialog über Demokratie» einen Blick hinter die Kulissen und entdecken Sie die Projekte, mit denen sich die Forschenden am ZDA beschäftigen.

Datum und Zeit: Samstag, 6. Dezember 2014, 10.30 bis 16.00 Uhr

Ort: Zentrum für Demokratie Aarau, Küttigerstrasse 21, Aarau

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Redaktion PH Notizen

PERSONALNACHRICHTEN

IVU: Olga Brühlmann

Wissenschaftliche Assistentin



Nach den ersten Berufserfahrungen als Hilfsassistentin im akademischen Umfeld der PH habe ich seit September eine Stelle als wissenschaftliche Assistentin in der Professur Unterrichtsentwicklung in der Vorschul- und Primarstufe

unter der Leitung von Elke Hildebrandt inne. Zu meinen Aufgaben in dieser Funktion gehört sowohl Forschung im Rahmen des Projekts «Pro-ZITT – Prozesse der Zusammenarbeit im Teamteaching» als auch Lehre (Proseminar «Einführung in wissenschaftliches Arbeiten»). Die beiden Tätigkeitsfelder ergänzen sich aus meiner Sicht perfekt.

An der PH bin ich eine Quereinsteigerin. Im Januar 2013 habe ich mein Masterstudium in Sprach- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Basel abgeschlossen. Die darauf folgende Mitarbeit am Forschungsprojekt «MeKi – Die frühe sprachliche Förderung von mehrspra-

chigen Kindern ab 3 Jahren» am Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie sowie am Institut Forschung und Entwicklung hat meine Neugier für pädagogische Themen geweckt. Meine bisher in diesem Bereich erworbenen Kenntnisse möchte ich nun erweitern.

Ich nutze diese Gelegenheit, um meinen bisherigen Teams für alles zu danken. Über die Zusammenarbeit mit meinem jetzigen Team freue ich mich jeden Arbeitstag. Und da Russisch meine Muttersprache ist, sage ich an dieser Stelle einfach SPASIBO!

Olga Brühlmann

IVU: Ursula Ritzau

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Seit Oktober bin ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Sprache, Sprachentwicklung und Kommunikation tätig. Im Projekt «Wortschatz und Wortlesen. Aneignung im frühen Schulalter» erforsche ich Wortschatzumfang und Wortschatzqualität bei deutschsprachigen Kindern in der 1.–2. Klasse.



2006 bin ich aus Dänemark in die Schweiz gekommen. Mitgebracht habe ich einen MA in Linguistik und Dänisch als Zweit- und Fremdsprache (Universität Aarhus). 2006–2011 war ich als Dänisch-Lektorin an den Universitäten Zürich und Basel tätig, 2008–2014 auch noch als Assistentin an der Abteilung für Nordische Philologie, Universität Zürich.

Im Sommer 2014 habe ich mit der Dissertation «New notions in a classic classroom. Applying late modern sociolinguistics to foreign language learner data» meinen Ph.D.-Titel von der Universität Kopenhagen erhalten. Die Dissertation untersucht Learner Beliefs, Sprachideologien und Sprachgebrauch bei Schweizer Universitätsstudierenden, die Dänisch als Fremdsprache lernen.

Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Ich möchte mich beim WuW-Team für den herzlichen Empfang bedanken und freue mich auf die Zusammenarbeit.

Ursula Ritzau

IP: Stefan Kuen

Dozent

Ich unterrichte ein 50% Pensum Gitarre an der Pädagogischen Hochschule am Campus Brugg-Windisch. Hier zu unterrichten heisst, mit motivierten Erwachsenen arbeiten zu dürfen, die das Instrument später in ihrem Schulalltag einsetzen wollen. Mir gefällt dieser Praxisbezug meiner neuen Arbeit sehr. Da die Studierenden ganz unterschiedliche Voraussetzungen und Vorkenntnisse mitbringen, ist meine Arbeit abwechslungsreich und interessant.



Allgemein gefällt mir an meinem Beruf das breite Spektrum an Lernenden. Ich unterrichte momentan auch Schüler/innen einer Primar- und einer Kantonsschule. Dort geht es vom Vermitteln der Grundlagen für Kinder bis zum differenzierten Ausarbeiten musikalischer Parameter in Werken des «klassischen» Repertoires mit Maturanden/innen. Von den Jugendlichen lerne ich auch immer wieder neue, aktuelle Songs kennen, die sie gerne spielen möchten.

Als Gitarrist begeistere ich mich seit einigen Jahren für die spanische Flamenco-Musik. Der emotionale Reichtum, die Rhythmen der verschiedenen Palos und die spieltechnischen Herausforderungen faszinieren mich immer wieder aufs Neue.

Seit ein paar Jahren arbeite ich als Schulpraxisberater an Musikschulen, biete Coachings für Instrumentallehrpersonen und Lehrerfortbildungen an. Instrumentalunterricht ist sehr vielschichtig und ich finde es immer wieder spannend, beobachtend die verschiedenen Ebenen zu reflektieren und mich mit den Lehrpersonen auszutauschen. Diese Begegnungen und Gespräche sind jeweils für beide Seiten bereichernd und motivierend. Diese Erfahrungen geben auch meinem Unterricht mit den Studierenden neue Impulse.

*Stefan Kuen***IP: Edith Burkhalter**

Dozentin Instrumentalunterricht Klavier



Seit HS14 bin ich am Institut Primarstufe zu 50% angestellt und unterrichte in Brugg-Windisch und Liestal Klavier. Bereits im HS13/FS14 konnte ich in Liestal als Dozentin Instrumentalunterricht Klavier arbeiten und so Einblicke in die PH FHNW erhalten. Erste Erfahrungen auf der Tertiären Stufe konnte ich im Rahmen einer Stellvertretung während eines Semesters an der PH Bern sammeln.

Zu meiner beruflichen Ausbildung gehören ein Lehrpatent auf der Primarstufe und ein Lehrdiplom Klavier der Hochschule für Musik in Bern. In den letzten Jahren war ich als Klavierlehrerin an verschiedenen Musikschulen im Kanton Bern tätig. Seit meiner Studienzeit interessiere ich mich, neben vielen anderen Themen, sehr für zeitgenössische «E-Musik».

Schon in der Musikschularbeit war es mir sehr wichtig, die Kinder nicht nur mit dem Klavier vertraut zu machen, sondern sie zur Musik als Ganzes hinzuführen. Ich arbeitete sehr gerne mit Kindern, und ich schätze es sehr, dass ich nun in der Lehrerbildung tätig sein kann, wo ich auf Studierende treffe, die sich als Pädagogen ausbilden wollen.

Ich lebe mit meinem Partner und unseren beiden Kindern, die zur Zeit den Kindergarten besuchen, in Basel.

*Edith Burkhalter***IP: Sandra Tinner**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Seit September 2013 bin ich an der PH FHNW Lehrbeauftragte für Fachwissenschaft Französisch und seit September 2014 angestellt als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Einerseits bin ich weiterhin in der Lehre tätig und andererseits im Nationalfonds-Forschungsprojekt «Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe I». Mein Studium in Romanistik habe ich in Zürich und



Neuchâtel absolviert und war danach mehrere Jahre in der Privatwirtschaft tätig.

Nach einer Zweitausbildung in Neuropsychologie nahm ich eine Dissertation im Bereich der Neurolinguistik (Mehrsprachigkeit im Gehirn) in Angriff, die ich anfangs 2012 abschloss. In dieser Zeit war ich als Assistentin und Lehrbeauftragte an der Universität Konstanz tätig. Nebst der Forschung und Lehre interessiere ich mich seit je her für Sprachpolitik im In- und Ausland. Die Mehrsprachigkeit praktiziere ich auch privat mit Wohnorten in Zürich und im Jura.

Sandra Tinner

IP: Aline Nardo

Wissenschaftliche Mitarbeiterin



Seit September 2014 bin ich Teil des Teams von Patrick Bühler an der Professur für Allgemeine und Historische Pädagogik in Solothurn. Mein Aufgabenschwerpunkt liegt in der Lehre – während des aktuellen Studienjahres gebe ich Seminare im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Reflexionsseminare in Brugg-Windisch. 2015 nehme ich, im Rahmen eines PhD-Programms an der University of Edinburgh, mein Dissertationsprojekt auf.

Nach dem Abschluss der Pädagogischen Hochschule in Liestal arbeitete ich vier Jahre als Klassenlehrperson, Förderlehrperson und Stellvertretung auf der Vorschul- und Primarstufe der Volksschule Basel. Während dieser Zeit leitete ich als Mitglied der Projektgruppe «Bildungslandschaft Wasgenring» Arbeitsgruppen im Themenbereich «Schule als Lebensraum» und war beim «Magazin für die Volksschule Basel – Balz» redaktionell tätig.

Während meines Masterstudiums in Educational Sciences an der Uni Basel entdeckte ich mein Interesse an der Erziehungswissenschaft als Tätigkeitsfeld und trat eine Stelle als wissenschaftliche Hilfsassistentin am Lehrstuhl für Pädagogik in Basel an. Nun freue ich mich auf die neue Herausforderung am Institut Primarstufe und bedanke mich für den herzlichen und offenen Empfang meiner neuen Kollegen und Kolleginnen.

Aline Nardo

ISEK: Lea Simeon

Dozentin



Seit September arbeite ich als Dozentin an der Professur für Entwicklungspsychologie und Pädagogik des Jugendalters am ISEK in Basel und Brugg-Windisch.

Ich habe an der Universität Bern Psychologie, Erziehungswissenschaften und Psychopathologie studiert und das Studium im Mai 2009, nach einem Erasmusaufenthalt in Bologna, erfolgreich abgeschlossen. Von 2009 bis 2014 war ich an der Bündner Kantonsschule in Chur als Fachlehrerin für Psychologie und Pädagogik (Gymnasium und Fachmittelschule) tätig. Parallel dazu habe ich im Jahr 2011 das Höhere Lehramt für Maturitätsschulen im Fach Psychologie/Pädagogik abgeschlossen. An der Kantonsschule engagierte ich mich zudem während vier Jahren als Beraterin für das Care Team. Dabei begleitete ich Jugendliche mit persönlichen, familiären oder sozialen Problemen.

Neben meiner Arbeit als Dozentin absolviere ich momentan eine postgraduale Weiterbildung im Bereich Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und Personalpsychologie (CC&HRM) an den Universitäten Bern und Freiburg. Im Rahmen eines Praktikums bin ich während des Herbstsemesters an einem Wochentag in der Studienberatungsstelle der PH FHNW in Brugg-Windisch tätig.

Als Bündnerin habe ich eine Leidenschaft fürs Pilzsammeln und Capuns. Zudem unternehme ich gerne Waldspaziergänge in der Surselva und Wanderungen in Island.

Lea Simeon

ISP: Pia Georgi-Tscherry

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Seit November arbeite für die Professur Inklusive Didaktik und Heterogenität am Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin.



Meine Aufgaben umfassen in erster Line die Mitarbeit am SNF Projekt «Herstellung und Bearbeitung von Differenz im Fachunter-

richt der Sekundarstufe I – eine Vergleichsstudie zu Unterrichtsmilieus in inklusiven und exklusiven Schulformen». Darüber hinaus übernehme ich Seminare in der Modulgruppe Heil- und Sonderpädagogik.

Ich wuchs in Magdeburg auf und habe dort an der Hochschule Magdeburg-Stendal Heilpädagogik studiert. Seit 14 Jahren lebe ich in der Schweiz und habe an der Universität Zürich meinen Master in Erziehungswissenschaft: Sonderpädagogik absolviert.

Ich bedanke mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen für den freundlichen Empfang und mein Willkommensgeschenk und freue mich auf eine spannende Zusammenarbeit im Team.

Pia Georgi-Tscherry

IFE: Nicole Douglas

Sachbearbeiterin

Seit Oktober darf ich das Team im Zentrum Lernen und Sozialisation mit einem 40% Pensum als Sachbearbeiterin im Sekretariat unterstützen.



Ich habe diverse Weiterbildungen im Personalbereich sowie in der Projektleitung absolviert. In den vergangenen 10 Jahren war ich in der Erwachsenenbildung als Projektleiterin tätig und habe vorwiegend in grossen internationalen Firmen wie Siemens, Alstom und Mathys gearbeitet.

In meiner Freizeit befinde ich mich überwiegend in der Natur oder restauriere das eine oder andere Möbelstück.

Ich freue mich sehr auf meine Aufgaben im ZLS Team und bedanke mich für die herzliche Aufnahme.

Nicole Douglas

IFE: Franziska Moser

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Anfang September habe ich meine neue Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum Lernen und Sozialisation der PH FHNW in Solothurn angetreten. Zu meiner Tätigkeit gehören die Mitarbeit in einem bereits bestehenden Projekt sowie die Entwicklung und Akquirierung von neuen Projekten.



Mein beruflicher Werdegang begann mit der Handelsschule und einem Praktikum in Sozialpädagogik. Danach folgten die Matura auf dem zweiten Bildungsweg und mein Studium der Psychologie an der Universität Bern. Im Rahmen des Initial Training Network «Language, Cognition, and Gender» habe ich 2013 meine Promotion in Psychologie an der Freien Universität Berlin abgeschlossen. Schwerpunkt meiner Dissertation war die Analyse weiblicher und männlicher Charaktere in Bildern und Sprache in Schulbüchern der Primarstufe. Vor meiner Tätigkeit an der PH FHNW habe ich an der Universität Bern als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Sozialpsychologie und als Modul-Assistentin der Sozialpsychologie an den Universitären Fernstudien Schweiz gearbeitet.

Ich freue mich sehr auf meine neue berufliche Herausforderung und die Zusammenarbeit mit dem ZLS-Team. An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen neuen Kolleginnen und Kollegen für den herzlichen Empfang am ZLS bedanken.

Franziska Moser

IFE: Martina Rüefli

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Bereits im Rahmen meiner Masterarbeit des Studiengangs Educational Sciences der PH FHNW und Universität Basel zum Thema Vergleichsarbeit sammelte ich 2012/13 erste wertvolle Erfahrungen am IFE. Auch nach meinem Studienabschluss 2013 engagierte ich mich zu einem kleinen Pensum im Forschungsprojekt VASO (Vergleichsarbeiten im Kt. Solothurn). Nebenbei arbeitete ich Teilzeit als Primar-



lehrerin in Aarau. Nun freue ich mich, dass ich seit August 2014 mein Pensum am IFE (Zentrum Bildungsorganisation) in Brugg-Windisch zu 65% ausbauen konnte und nun neben dem Forschungsprojekt auch stärker in der Lehre tätig bin. Einerseits in den Forschungsmodulen andererseits im Rahmen des Reflexionsseminars am IVU, wo ich meine praktischen Erfahrungen als Lehrperson sowie meine Forschungserfahrungen miteinander verknüpfen kann.

In meiner Freizeit sind mir Konzertbesuche, feines Essen und moderater Sport in Form von Joggen oder Fussball als Ausgleich zur Arbeit sehr wichtig.

Ich wurde vom Team sehr herzlich aufgenommen und freue mich weiterhin meine vielfältigen und interessanten Aufgaben am Zentrum Bildungsorganisation wahrzunehmen.

Martina Rüefli

Eintritte

Sandro Alberti, IWB
Claudia Ernst, IWB
Nora Escherle, IP
Pia Georgi-Tscherry, ISP
Reinhild Fengler, Services
Corinne Joho, ISEK
Céline Schleuniger, Services
Gaudenz Steinlin, IWB

Austritte

Eva-Christina Edinger
Brigitte Häner Emch
Eveline Kamber-Dinkel
Dorothee Pudewell
Jürgen Schöllmann

Die PH FHNW heisst die neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen, dankt den Austretenden und wünscht ihnen viel Erfolg für die Zukunft.

AUS DEM LEBEN UND WIRKEN

Springende Funken und hoher Besuch bei MobiLab

Für die 6. Primarschule in Brugg war Dienstag, der 28. Oktober 14 ein ganz besonderer Tag. Neben dem Mobilern Lernlabor mit vielen spannungsgeladenen Experimenten erwarteten die Kinder hohen Besuch: Bildungsdirektor Alex Hürzeler war in Begleitung von Frau Schönbächler, den Mitgliedern der Schulleitung und Schulpflege sowie mehreren Vertretern der Presse beim Experimentieren anwesend.



Schüler der 6. Klasse in Brugg experimentieren beim MobiLab Einsatz mit Elektrizität. Foto: zVg.

Die Aufregung im Klassenzimmer des Stapferschulhauses stieg, als nach einer kurzen Einführung ins Thema Elektrizität das Schulzimmer in ein richtiges Forschungslabor verwandelt wurde. In Partnerarbeit brachten die Kinder Stahlwolle zum Glühen, luden ihre Haare statisch auf, lernten den Stromkreis und andere Phänomene kennen.

Am Nachmittag wurden die Kinder dann durch das Klopfen an der Türe in ihrer Arbeit unterbrochen. Herr Hürzeler traf mit den anderen Besuchern und Besucherinnen im Schulzimmer ein und wurde sofort Teil der Forschergruppe. Die Mädchen und Jungen der Klasse teilten ihm ungeniert ihre Erkenntnisse und Vermutungen mit und animierten Herr Hürzeler auch eigene Erklärungen zu den Versuchen zu äussern.

Wie die Aargauer Zeitung so treffend festgestellt hatte, sprang der Funke nicht nur auf die Kindern über. Herr Hürzeler blieb, trotz seines engen Terminkalenders, bis zum Ende der Schulstunde in der Klasse und konnte die Begeisterung der Kinder für das Angebot des Mobilern Lernlabors aus erster Hand miterleben.

Der gemeinnützige Verein MobiLab wird über Spendengelder von Stiftungen und privaten Unternehmen, unter anderem auch von Swisslos-Fonds, finanziert. Diesem Fonds verdanken wir eine kurze Reportage über das Mobile Lernlabor, das vom ZNTD betrieben wird. Auf unserer Website finden sie einen kurzen Report von SRF1 und weitere Informationen zum Projekt MobiLab: www.mobilab-nw.ch

Sandra Nachtigal, IFE

Weltschmerz, leicht gemacht – Musik und Mensch ist eröffnet



Blues an der PH: Besuch des Musikers Georg Steinmann. Foto: zVg.

Dem Herbst wird oft nachgesagt, die Jahreszeit der Melancholie zu sein. Insofern passte es ganz gut, dass die aktuelle Ausgabe der Konzert und Kolloquiumsreihe «Musik und Mensch» an ihrer Eröffnungsveranstaltung sprichwörtlich den «Blues» hatte. Mit nasskaltem Wetter und grauem Nebel hatte der Abend dann allerdings überhaupt nichts zu tun, vielmehr konnte das zahlreich erschienene Publikum im packenden Spiel des bildenden Künstlers und Bluesgitaristen George Steinmann die Vitalität und Ausdruckskraft der «Blue Notes» und «Dirty Tones» erleben. Der musikalische Schnelldurchlauf mit drei Gitarren quer durch die Geschichte des Blues zeigte die grosse Vielfalt des Genres – und das enorme spielerische Spektrum des Gitarristen Steinmann.

Dass Steinmann dazu noch einen enormen Rucksack an Erfahrungen und Wissen aus der Welt des Blues mitbringt wurde im anschliessenden Vortragsteil des Abends schnell klar. Es war faszinierend zu verfolgen, wie Steinmann den Weg des Blues von den Worksongs unterdrückter Afroamerikaner, über dessen Einfluss auf die Popmusik der Nachkriegszeit, bis hin zum aktuellen Hip Hop und R'n'B, nachzeichnete.

Dass der Blues eine musikalische Kunstform ist, die mitten aus dem gelebten Lebensalltag kommt, wurde auch daran deutlich, dass Steinmann neben der Musik auch andere Kunstformen wie Fotografie, Malerei und Installationen praktiziert. Dies wiederum ermöglichte äusserst erhellende Einblicke in das Thema des fächerübergreifenden Unterrichtes, welche in der anschliessenden Diskussion mit dem Bildungsforscher Beat Brunner erörtert wurden. Der Wert des Übersetzens zwischen Kunstformen und des Überschreitens disziplinärer Grenzen (und Gefängnisse) wird an einem Schlüsselerlebnis von Steinmann beispielhaft klar: Am Anfang seiner künstlerischen Entwicklung stand ein Musiklehrer, der überhaupt kein Problem darin sah, dass sein Schüler gelegentlich lieber malen wollte, als Musik zu machen.

Daniel Hug, ISEK

Vietnam: Interesse an Schweizer Bildungsstandards

Anfangs Oktober weilte Peter Labudde, Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik, auf Einladung der Universitäten Hanoi und Danang für zwei Wochen in Vietnam.

Universitätsprofessoren/innen und Mitarbeitende des Bildungsministeriums arbeiten derzeit an einem neuen nationalen Lehrplan für den naturwissenschaftlichen Unterricht und wollten sich über fächerübergreifenden Unterricht, Kompetenzraster, Bildungsstandards und Leistungstests informieren.



Peter Labudde besuchte Universitäten in Vietnam. Foto: zVg.

Je vier Vorträge an beiden Universitäten, mehrheitlich für Professuren und wissenschaftliche Mitarbeitende, z.T. aber auch für Studierende, lösten anregende Diskussionen aus. Hinzu kamen Beratungsgespräche mit Doktorierenden, aber auch viele tiefgehende, informelle Gesprä-

che über Forschung und Entwicklung, über «Land und Leute», kulturelle Unterschiede und Perspektiven.

Die aussergewöhnliche Aufmerksamkeit gegenüber dem Gast und die äusserst herzliche Betreuung und Gastfreundschaft liessen den Besuch zu einem besonderen Erlebnis werden. Der Aufenthalt in Fernost löste bei mir aber auch viel Nachdenken über grundsätzliche Fragen aus, wie über das Nord-Süd-Gefälle, über Chancengerechtigkeit in der Schweiz und in Vietnam, über das Nachkriegsvietnam als ein kommunistisches Land im boomenden und hoffnungsvollen Aufbruch.

Peter Labudde, IFE

Nationaler Zukunftstag – «Abenteuer Schule geben»



Wie fühlt es sich als junger Lehrer? Buben am Zukunftstag. Foto: zVg.

Im Rahmen des diesjährigen Zukunftstags am 13. November hatten Buben im Alter von 11 bis 13 Jahren die Möglichkeit, PH-Luft zu schnuppern und am Nachmittag eine Abenteuerreise in ein Klassenzimmer zu unternehmen. Sie konnten dort ausprobieren, wie es sich anfühlt, einmal selbst als Lehrer vor einer Klasse zu stehen. Dabei unterrichteten sie so, wie sie das am Morgen gemeinsam mit Dozenten und Studenten der PH gelernt haben. Selbstverständlich wurden die Buben auch beim Besuch in den Klassen durch Personal der PH begleitet.

Den Buben hat der Einsatz im Klassenzimmer Spass gemacht: «Es war schön, einmal auf der anderen Seite zu stehen!» Sie haben aber auch die anspruchsvollen Seiten des Berufs kennen gelernt: «Es ging nicht alles so wie wir es vorbereitet hatten!» Oder schlicht: «Lehrer sein, kann manchmal auch echt anstrengend sein!» Trotz-

dem konnten sich am Ende des Projekttags viele der Buben vorstellen, später einmal diesen Beruf zu ergreifen.

Aus der Forschung ist bekannt, dass der Berufswahlprozess bereits lange vor der Matura beginnt. Gerade wenn es darum geht, Jugendliche für geschlechtsuntypische Berufe zu begeistern, ist es wichtig, schon früh anzusetzen. Der Projekttag «Abenteuer Schule geben» gibt Buben die Möglichkeit, Vorerfahrungen mit der pädagogischen Arbeit in der Vorschule und der Unterstufe zu machen. Sie konnten sich so einem Beruf annähern, den sie sonst vielleicht gar nicht als Berufsoption in Betracht ziehen würden.

Der Projekttag wurde von der PH in Solothurn und in Brugg-Windisch durchgeführt. Es nahmen je 15 Buben aus der 5. bis 7. Klasse teil. Das Angebot war bereits seit einiger Zeit ausgebucht.

Susanne Burren, Stabstelle Diversity

PUBLIKATIONEN

Schulreform und Reformschule



Wie stehen Schulreformen und Reformschulen zueinander? Der Autor dieses Bandes schildert anhand ausgewählter Schulreforminitiativen und Reformschulgründungen Aspekte des Schulreformdenkens und der Schulreformpraxis seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die jüngste Zeit und illustriert anhand ausgewählter Beispiele für Schulreformbemühungen und Reformschulgründungen im europäischen und US-amerikanischen Raum das neuzeitliche Schulreformdenken und -handeln.

Der Autor spielt private Initiativen und staatliches Engagement nicht gegeneinander aus, sondern zeigt Kontinuität und Diskontinuität von Schulreformen und Reformschulen als wechselseitige Verläufe – hinter Schulreformen stehen immer auch Personen und Konzepte, pädagogische Überzeugungen und ‚best practice‘-Annahmen.

Hans-Ulrich Grunder: Schulreform und Reformschule. UTB 2014

Redaktion PH Notizen

AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 26. November

Musik & Mensch: Kolloquium zum Klangmuseum



Simon K. Posch, Direktor des Wiener Klangmuseums «Haus der Musik» hält ein Referat. Bei der anschliessenden Diskussion wirkt auch Mag. Dr. Christine Schörg von der PH Niederösterreich mit.

Zeit: 18.00–20.00 Uhr

Ort: Baden bei Wien. Livestream aus Niederösterreich

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Donnerstag, 27. November

Treff.Kultur – Literatur: Slam-Poetry mit Simon Libsig



Der begnadete Geschichtenerzähler liest aus seinem realistischen Abenteuer-Märchen «Leichtes Kribbeln».

Zeit: 18.30–19.30 Uhr

Ort: Campus Brugg-Windisch,

Gebäude 5, Studiensaal A (5.0H02)

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Freitag, 28. November

Kulturnacht «Lichtblicke» Liestal



Wir öffnen das KulturFenster für die Kracher aus den 60er, 70er und 80er Jahren mit BackTo!

Zeit: ab 18 Uhr

Ort: Liestal, Shed-Halle im Hanro-Areal

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Montag, 1. Dezember

Kunst am Bau

Führung zu den Werken von Daniele Buetti und Peter Regli.

Zeit: 12.30–13.00 Uhr

Ort: Campus Brugg-Windisch, Gebäude 5

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

PH-Events im Internet

Für weitere Informationen zu Veranstaltungen besuchen Sie bitte unsere Homepage unter:

www.fhnw.ch/ph/

Oder die **PH-Agenda** im Intranet:

www.fhnw.ch/ph/intranet

Die Dezember-Ausgabe erscheint Mitte Dezember. Redaktionsschluss ist am

1. Dezember 2014

Beiträge in der Länge von 1000 bis 1500 Zeichen sind herzlich willkommen:

kommunikation.ph@fhnw.ch